

Klimawandel: Wie umgehen mit den Auswirkungen?

Deutsch-französischer Dialog zur lokalen Klimaanpassung in Carcassonne

Die Folgen des Klimawandels sind längst spürbar, und Kommunen stehen vor der Herausforderung, sie zu bewältigen. Dabei geht es häufig um das Thema Wasser. Einerseits wird die Ressource angesichts geringer oder ganz ausbleibender Niederschläge in bestimmten Monaten zunehmend knapp, andererseits treten immer häufiger Unwetterereignisse auf, bei denen große Wassermengen Sturzfluten und Überschwemmungen auslösen.

Wie geht man in Deutschland und Frankreich damit um? Im Rahmen des Projekts zur lokalen Klimaanpassung, das vom dfi in Zusammenarbeit mit der Wüstenrot Stiftung durchgeführt wird, tauschten sich am 28. und 29. November Vertreter des Kommunalverbands Carcassonne Agglomération mit Verantwortlichen aus zwei deutschen Regionen zu entsprechenden Konzepten und Instrumenten aus. Als entscheidend erweist sich dabei, dass diese sich in konkrete Maßnahmen übersetzen lassen und es somit ermöglichen, schnell ins Handeln zu kommen. Vor allem kleine Gemeinden brauchen dabei allerdings Unterstützung, weil sie nicht über die personellen und finanziellen Ressourcen verfügen, um sich dieser Aufgabe zu widmen. Entsprechend ging es in der Diskussion auch vielfach um das Zusammenwirken der verschiedenen Ebenen,

mit dem Landkreis in Deutschland und den Kommunalverbänden (intercommunalités) in

Frankreich als wichtigen Schnittstellen. Der jeweilige nationale Rahmen für die Anpassung an den Klimawandel wurde von einer Vertreterin des Spitzenver-

*„Zwei sehr bereichernde Tage.
Wir sind uns viel ähnlicher, als wir uns hätten vorstellen können.“*

(Romain Talva, Carcassonne Agglomération)

bands Intercommunalités de France und einer Forscherin der Uni Freiburg skizziert.

Getagt haben die Teilnehmenden in Villegailhenc, einem nördlich der Kernstadt Carcassonne gelegenen Ort, der im Oktober 2018 von einer verheerenden Sturzflut getroffen wurde. Die Art und Weise,

wie man dort mit der Frage des Wiederaufbaus umgegangen ist, konnte auch bei einem Rundgang mit Bürgermeister Michel

Proust besichtigt werden. Um die Gefährdung der Bevölkerung zu reduzieren, wurden die meisten der vor sechs Jahren teilweise oder ganz zerstörten Gebäude nicht wiederaufgebaut, sondern den Eigentümern abgekauft und abgerissen. So wird dem Wasserlauf mehr Raum gegeben. Diese Vorgehensweise konnten in der Diskussion in Bezug zu den Erfahrungen und Maßnahmen im Kreis Euskirchen nach dem Hochwasserereignis 2021 gesetzt werden, wo neben dem Ausbau von Frühwarnsystemen zum Bevölkerungsschutz ebenfalls der Wiederaufbau zerstörter Infrastruktur und Gebäude im Fokus steht.



Oriane Cébile (Intercommunalités de France) und Dominik Grillmayer (Deutsch-Französisches Institut) © dfi



v.l.n.r.: Manuel Slupina (Wüstenrot Stiftung), Romain Talva und Bruno Dupasquier (beide Carcassonne Agglo)



Thomas Keller (Wasserwirtschaftsamt Ansbach) und Alexandra Speidel (Albert-Ludwigs-Universität Freiburg)

Fortsetzung von der vorigen Seite

Beim Thema Trockenheit und dem Umgang mit knapper werdenden Wasserressourcen hat sich gezeigt, dass es vor allem darauf ankommt, in Dialog zu treten, den Informationsfluss zu sichern und gemeinsame Lösungen mit den Nutzern (Kommunen, Haushalte, Landwirte, Industrie) anzustreben, um Verteilungskonflikte zu verhindern. Hier konnten die Instrumente, die der Kommunalverband Carcassonne in Abstimmung mit den zuständigen Stellen der Wasserwirtschaft (regionaler Zweckverband SMMAR, Agence de l'eau) und dem Département Aude entwickelt, mit der Herangehensweise im mittelfränkischen Landkreis Neustadt an der Aisch-Bad Windsheim verglichen werden, wo unter Federführung des Wasserwirtschaftsamts Ansbach von den lokalen Akteuren ein Maßnahmenkatalog für verschiedene Handlungsfelder erarbeitet wurde. Die daraus entstandene Broschüre soll auch dazu dienen, anderen Kreisen und Kommunen Wege zur lokalen Klimaanpassung aufzuzeigen.



Bürgermeister Michel Proust stellt den Plan für eine Parkanlage in Villegailhenc vor © dfi

Beim fachlichen Austausch und den Exkursionen an beiden Tagen ist deutlich geworden, dass die Gebietskörperschaften in beiden Ländern vor den

gleichen Herausforderungen stehen und die im Nachbarland entwickelten Lösungen eine Inspiration für die eigene Arbeit darstellen können. Vor diesem Hintergrund hat sich der deutsch-französische Dialog als für beide Seiten ausgesprochen gewinnbringend erwiesen.

Nach einem Expertenworkshop in Köln und einem ersten Seminar mit lokalen Verantwortlichen in Ravensburg bildete der Austausch in Carcassonne den Abschluss der Dialogformate, die im Rahmen des Projekts geplant waren. In den kommenden Monaten werden die Erkenntnisse aus den Treffen in einer Veröffentlichung gebündelt und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Kontakt:

Dominik Grillmayer ▶ grillmayer@dfi.de
Baptiste Bouchet ▶ bouchet@dfi.de

Vortragsreihe des dfi in Kooperation mit der



Deutsch-Französische Beziehungen in der Krise? – Herausforderungen und mögliche Antworten

Referent: Prof. Dr. Henrik Uterwedde

Datum: 21.01.2025, 19:00 Uhr

Ort: Kulturzentrum Ludwigsburg, kleiner Saal,
Wilhelmstraße 9/1, 71638 Ludwigsburg

Henrik Uterwedde, ein profunder Kenner der deutsch-französischen Materie und von 1974 - 2014 Mitarbeiter des dfi, analysiert ihren gegenwärtigen Zustand und zeigt Perspektiven auf.

Anmeldungen für diese Vortragsreihe:

über unsere Anmeldeformulare im Internet:

▶ <https://www.dfi.de/veranstaltungen/aktuell>

Stadien der Freundschaft? – Orte der deutsch-französi- schen Fußballbeziehungen im 20. Jahrhundert

Referent: Philipp Didion

Datum: 19.02.2025, 19:00 Uhr

Ort: Kulturzentrum Ludwigsburg, kleiner Saal,
Wilhelmstraße 9/1, 71638 Ludwigsburg

Philipp Didion von der Universität des Saarlands stellt sein Promotionsprojekt vor.

Sport-Stadien sind zwar lokal „geerdet“ und stehen an fixen Punkten, erlauben aber identifikatorische Effekte weit über ihre Standorte hinaus. Der Fokus des Vortrags liegt vor allem auf Stadien, die entweder des Öfteren Schauplatz deutsch-französischer Aufeinandertreffen oder Bühne für besonders herausragende Duelle waren: das Stade de Colombes, die Stadien in Stuttgart und Berlin, das Estadio Ramón Sánchez Pizjuán in Sevilla, ...

Oppenheimer – Briefe einer jüdischen Familie gegen das Vergessen

Szenische Lesung anlässlich des Internationalen Tags gegen Rassismus

Datum: 20.03.2025, 18:30 Uhr

Ort: dfi, Asperger Str. 34, Ludwigsburg
Eintritt frei

Die szenische Lesung eröffnet einen bewegenden Einblick in das Leben des Ehepaars Rositta und Leopold Oppenheimer sowie ihrer Söhne Hans und Max – eine Familie, die durch die Schrecken des Holocausts zerrissen wurde, aber nie aufhörte, gegen das Vergessen anzukämpfen.

Mitwirkende: Anton Ottmann, Ursula Ottmann,
Gert Weisskirchen, Friedrich E. Becht, Martin Ritz

In Kooperation mit der Volkshochschule Ludwigsburg und dem Förderverein Synagogenplatz / Arbeitskreis Dialog Synagogenplatz